

Verheißung

Nicht sesshaft bin ich,
auch nicht, wenn du lange sitzen bleibst.

Wohin du auch gehst,
ich bin überall mit dir.

Weise mir keinen Platz zu –
schließe mich nicht aus.

Mach mir keinen Thron,
um mich daraufzuzwingen.

Ich weise die Plätze zu
und ich pflanze ein,
ich mache groß
und ich schaffe Frieden.

Nichts Feindliches besteht neben mir –

Spruch des Herrn

Franz Schlagitweit

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- David möchte Gott ein Haus (= ein Heiligtum) bauen: Welche Orte sind für mich heilige Orte, an denen mir die Anwesenheit Gottes besonders bewusst wird?
- Gott baut David ein „Haus“, mit dem zahlreiche Zusagen verbunden sind: Welche Zusagen von Gott habe ich in meinem Leben schon erfahren?

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Viele Herrscher wollen etwas Bleibendes für Gott schaffen, um sich selbst damit einen Namen zu machen – so auch König David. Aber Gott hat mit David einen anderen Plan.

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Redaktion: Ingrid Penner
Bibeltext: Lektionar II © 2020 staeko.net

1. Lesung: 2 Sam 7,1–5.8b–12.14a.16 | **Antwortpsalm:** Ps 89,2f.4f.20.27.29

2. Lesung: Röm 16,25–27

Evangelium: Lk 1,26–38



Biblisches
Sonntagsblatt

Von Gottes Zelt begleitet



In der Verkündigungsbotschaft des Engels wird im Evangelium der Thron Davids angesprochen und dem Nachkommen eine Herrschaft ohne Ende verheißt – beziehend auf die 1. Lesung, in der König David eine Erbmonarchie verheißt wird.

Auch wenn uns ein solches Modell fremd ist und wir schon lange nicht mehr der Ansicht sind, dass sich gute Führungsfähigkeiten vererben lassen, so entstand dieses biblische Buch doch in dieser Denkweise. Bei näherer Betrachtung ergibt sich allerdings eine differenziertere Botschaft.

Ein Haus für Gott?

In der ersten Szene der alttestamentlichen Lesung begegnen uns König David und der Prophet Natan. König David macht den Vorschlag, Gott ein Haus zu bauen. Sein Hofprophet stimmt dem zu. Davids Vorschlag erwächst aus seiner Überlegung, dass er nobler wohnt als Gott. Sein Haus aus Zedernholz steht in Kontrast zum Zelt, in dem die Lade Gottes (= Symbol für die Anwesenheit Gottes) steht. David ist als König sesshaft geworden, sein Gott noch nicht. Natan hält keine Rücksprache mit Gott, sondern stimmt David zu: „Tu alles, was du im Herzen hast, denn der HERR ist mit dir.“ Gott will allerdings etwas ganz anderes, als das, was David im Herzen hat.

Kein Haus für Gott!

So kommt es zur zweiten Szene: Gott beauftragt Natan, der nicht nur Hofprophet Davids, sondern in erster Linie Prophet Gottes ist. Und Gott stellt des Königs Pläne in Frage. Die Argumente Gottes sind im liturgischen Lesungstext leider ausgeklammert worden. Sie sind aber aufschlussreich. Seit den Tagen in Ägypten hat Gott nie in einem Haus gewohnt oder sich nach Zedernholz gesehnt (VV. 6f), sondern war stets mit seinem Volk unterwegs. Ebenso war er immer und überall mit David, wo immer dieser hingegangen ist (V. 9). Es war also bisher für David von Vorteil, dass Gott stets gezeltet hat. Das Volk soll jedoch einen Ort haben, wo es angstfrei wohnen kann und Ruhe vor den Feinden hat. Gott selbst braucht einen solchen Ort nicht.

Die Verheißung eines ewigen Bestands

In der dritten Szene kündigt nun der HERR dem David an, ihm ein Haus zu bauen. Es ist wiederum kein steinernes Haus, auch keines aus Zedernholz und kein Palast zum Wohnen. Es ist vielmehr der innere Bestand, den Gott ihm verheißt. Dies wird sich darin zeigen, dass sein leiblicher Sohn als König eingesetzt und so die Dynastie gegründet wird, ein Haus, das ewig Bestand hat. Historisch währte das davidische Reich knapp 400 Jahre lang.

Jesus, Sohn Davids ...

Aus dieser Verheißung an David entwickelte sich eine messianische Erwartung, die im Neuen Testament aufgegriffen und auf Jesus umgedeutet wurde: „Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein“. Die Verkündigungsbotschaft des Engels an Maria bietet bereits diese andere Sicht vom Haus Davids. Jesus ist nicht mehr Davidssohn nach den Regeln der Erbmonarchie. Die Natansverheißung wird nun auf Jesus bezogen und in übertragenem Sinn verstanden. Der ewige Bestand der Herrschaft bezieht sich nicht mehr auf eine Erbfolge, sondern auf die Erfüllung einer ehemaligen Verheißung.

„Sohn Davids“ wird vor allem im Matthäusevangelium zu einem wichtigen Titel für Jesus. Von der Anrede Josefs im Traum durch den Engel (1,20) bis zum Huldigungsruf beim Einzug in Jerusalem (21,9) ist der Davidssohn präsent. Wir dürfen in diesen Ruf einstimmen – aber uns auch für eine andere Jesuanrede entscheiden.

Franz Schlagitweit

Lesung aus dem 2. Buch Samuel:

In jenen Tagen

- 1 als König David in seinem Haus wohnte und der HERR ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte,
- 2 sagte er zu dem Propheten Natan:
Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz,
die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt.
- 3 Natan antwortete dem König:
Geh nur und tu alles, was du im Herzen hast; denn der HERR ist mit dir.
- 4 Aber in jener Nacht erging das Wort des HERRN an Natan:
- 5 Geh zu meinem Knecht David und sag zu ihm: So spricht der HERR:
Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne?
- 8 Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt,
damit du Fürst über mein Volk Israel wirst,
- 9 und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist.
Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet
und ich werde dir einen großen Namen machen,
der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist.
- 10 Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen,
damit es an seinem Ort wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muss
und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher
- 11 und auch von dem Tag an,
an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe.
Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden.
- Nun verkündet dir der HERR, dass der HERR dir ein Haus bauen wird.
- 12 Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst,
werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen
und seinem Königtum Bestand verleihen.
- 14 Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein.
- 16 Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben;
dein Thron wird auf ewig Bestand haben.

Zum Titelbild

In vielen Ländern der Erde gibt es noch zahlreiche Menschen, die als Beduinen leben. Sie wohnen in Zelten, um ihren Wohnort immer wieder – je nach äußeren Gegebenheiten – rasch verlegen zu können. In der Bibel ist Gott mit seinem Volk ebenfalls „beduinisch“ unterwegs. Wenn vom Offenbarungszelt Gottes die Rede ist, meint dies das Unterwegssein Gottes mit seinem Volk. Gott ist nicht sesshaft, sondern mit den Menschen am Weg. Foto: Hans Eidenberger SM

